

# Liebeserklärung an Coburg

Das Familienunternehmen Ros weicht seine neue, hochmoderne Fabrik in der Südstadt ein. Politiker würdigen die Standortentscheidung.

Von Wolfgang Braunschmidt

Coburg – Verwandlung von einer einfachen Lagerhalle zu einem Spitzentechnologie-Werk: Diese anspruchsvolle Aufgabe hat das Familienunternehmen Ros mit seiner neuen Fabrik in der Wassergasse in Coburg bewältigt. Am Freitag wurde der Betrieb eingeweiht. Dabei gab es für die Investition am Stammsitz des Unternehmens viel Lob. Oberbürgermeister Norbert Tessmer sprach von einer „Liebeserklärung an den Wirtschaftsstandort Coburg“ und einem „wunderbaren Zeichen für die Zukunft Coburgs“. Europaabgeordnete Monika Hohlmeier, die wegen der Einweihungsfeier eine Amerika-Reise mit einer Abordnung des EU-Parlaments abgesagt hatte, bezeichnete die Entscheidung, mit dem früheren Max-Carl-Areal in der Südstadt ein ehemaliges Firmengelände zu nutzen, als „echtes Vorbild“. Und Michael Weigelt, Geschäftsführer des Verbands Technische Kunststoff-Produkte (GKV/tecPart), betonte, Ros habe mit dem Bekenntnis zum Standort Deutschland Industrie-schichte geschrieben.

Die Ros GmbH & Co. KG ist 1926 gegründet worden. Das Technologieunternehmen produziert anspruchsvolle Spritzgussteile aus Kunststoff für die Automobil-, Elektro- und Medizinindustrie. Seit dem Jahr 2011 befassten sich Gesellschafter, Geschäftsführung und Beirat mit der Frage eines neuen Standorts, da die Bedingungen für die Produktion hochpräziser Kunststoffteile im Werk in der Bamberger Straße nicht mehr den Erfordernissen entsprachen. Eine Erweiterung am Gründungsstandort war nicht möglich, in der Stadt und im Landkreis Coburg gab es keine Flächen. Eigentlich, so Geschäftsführer Steffen Tetzlaff, war bereits die Entscheidung für einen Neubau in Redwitz an der Rodach im Landkreis Lichtenfels gefallen.

Dann kam die Wende, weil das benachbarte Areal der Firma Max Carl, die vom Güterbahnhof nach Großheirath umzog, zum Verkauf stand. Ros entschied sich daraufhin im Jahr 2013 für den Erwerb des innerstädtischen Geländes mit Lager-, Ausstellungs- und Verwaltungsgebäuden in unmittelbarer Nähe zum bisherigen Firmensitz. Wichtige Entscheidungsfaktoren seien gewesen, durch einen Firmenumzug an einen anderen Standort keine Fachkräfte zu verlie-



Geschäftsführer Steffen Tetzlaff (2. von rechts) erläutert IHK-Hauptgeschäftsführer Siegmarn Schnabel, CSU-Bundestagsabgeordnetem Hans Michelbach und CSU-Europaabgeordneter Monika Hohlmeier (von rechts) Produktionsabläufe in der neuen Fabrik des Familienunternehmens Ros in Coburg. Foto: Wunderatsch

ren und auf die bewährte Infrastruktur in Coburg zu setzen.

Dafür nahm Ros einen hohen Aufwand in Kauf. So mussten umfangreiche Vorkehrungen getroffen werden, um die alte Mülldeponie in der Südstadt, die auf dem neuen Firmengelände liegt, teilweise zu entsorgen und zu sichern. Der Umzug unter laufender Produktion von der Bamberger Straße in die Wassergasse zum Jahreswechsel 2017/2018 sei, wie Steffen Tetzlaff berichtete, ein enor-

ment moderneren Bedingungen. Auf den bisherigen Zwischengeschossen sind lichtdurchflutete Produktionsbüros sowie eine Cafeteria entstanden. Die Fensterfront kann auf der ganzen Fläche geöffnet werden.

Geschäftsführer Tetzlaff bedankte sich bei allen, „die uns bei diesem Mega-Projekt“, der größten Einzelinvestition in der Geschichte des Unternehmens Ros, „unterstützt haben“. Tetzlaff nannte insbesondere die Gesellschafterfamilie, die großes Vertrauen in die Zukunft der Firma habe, sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei hob der Geschäftsführer den Leiter Gebäude- und Haustechnik, Wolfgang Müller, und den für technische Planung verantwortlichen Jürgen Bär hervor. Ein Lob gab es auch für Oberbürgermeister Norbert Tessmer, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Coburg und die kommunale Verwaltung. Sie hätten alles in Bewegung gesetzt, um den Fabrikneubau zu ermöglichen. Tetzlaff: „Wir haben einen sehr wirtschaftsnahen Oberbürgermeister.“ Tessmer



„Die Investition der Firma Ros ist ein wunderbares Zeichen für die Zukunft Coburgs.“  
Oberbürgermeister Norbert Tessmer

mer Kraftakt gewesen. Belohnt werde man jetzt mit einem „tollen Werk“. Tetzlaff: „Ich bin überzeugt, dass es die richtige Entscheidung war, in Coburg zu investieren.“

Nach der Sanierung und Erweiterung stehen Ros in den neuen Produktionsanlagen rund 10 600 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung. Hier produzieren 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Kunststoffteile

kommentierte das so: „Das geht runter wie Öl, das hört man nicht jeden Tag.“

Architekt Lars Fischer (Berlin) beschrieb die Entstehung des Projekts. Er ziehe den Hut vor Ros, als Industrieunternehmen eine Immobilie zu übernehmen, zu sanieren und auszubauen, die auf einen völlig anderen Verwendungszweck ausgerichtet war und die Investition mit Blick auf Belange der Belegschaft getätigt zu haben. Ros habe damit einen Pfeiler am Wirtschaftsstandort Coburg gesetzt. Auch Fischer sei stolz auf die neue Fabrik, die er federführend hat planen dürfen.

Oberbürgermeister Norbert Tessmer zeigte sich „froh und glücklich, dass es gelungen ist, Ros in Coburg zu halten“. An günstigen Angeboten anderer Städte und Gemeinden habe es nicht gefehlt. Europaabgeordnete Monika Hohlmeier würdigte, dass Ros nicht auf die „grüne Wiese“ gebaut hat, sondern auf ein bereits bestehendes Betriebsgelände. Der Coburger Kunststoffspezialist nehme damit europaweit eine Vorreiterrolle ein. Denn in der Zukunft werde man sich viel stärker mit der Frage befassen müssen, wie ehemalige Industrie- und Gewerbegebiete für neue Nutzungen erschlossen werden können. Michael Weigelt, Geschäftsführer

des Verbands Technische Kunststoff-Produkte, bezeichnete Ros als Vorreiter nicht nur in der Fertigung komplexer Kunststoffteile, sondern auch bei der Wiederverwertung.

## Die Initialzündung

2012 liefen Geschäftsführer Tetzlaff und der kaufmännische Leiter der Firma Ros in der Mittagspause am Itzauer in der Coburger Südstadt entlang. Beim Genuss einer Leberkäs-Semmel bewegte beide die Frage, was mit dem Max-Carl-Areal am Güterbahnhof geschehen wird. „Dann haben wir nachgefragt“, so Tetzlaff, nachdem sich Gesellschafter, Geschäftsführung und Beirat seit 2011 mit der Verlagerung des nicht mehr erweiterbaren Betriebs in der Bamberger Straße befassten. Am Ende kaufte Ros das Max-Carl-Gelände. So seien eine Mittagspause und Leberkäs-Semmel die Initialzündung für die Investition in Coburg gewesen. Oberbürgermeister Tessmer will sich daran ein Beispiel nehmen: „Vor wichtigen Entscheidungen werde ich jetzt immer ein Leberkäs-Brötchen essen“, sagte er bei der Einweihung der hochmodernen Fabrik des Familienunternehmens Ros am Freitag.

## Polizei sucht nach Unfallzeugen

Coburg – Auf der Autobahn A 73 hat ein Styroporleib einen Unfall verursacht. Die Verkehrspolizei Coburg sucht nun nach Zeugen des Vorfalles. Ein 29-Jähriger aus dem Landkreis Coburg fuhr am Freitag, gegen 11.20 Uhr, mit seinem schwarzem Audi A3 an der Anschlussstelle Coburg in Richtung Nürnberg auf die Autobahn auf. Ein vor ihm fahrender Kleinwagen wirbelte hier das große Styroporleib auf, das kurz vorher vom Fahrzeug des Unfallverursachers gefallen war. Weil sich auf dem Teil noch Reste von Putz befanden, zerkratzte es die Fahrzeugfront des Autos des Geschädigten und verursachte einen Schaden in Höhe von rund 1500 Euro. Die Polizei sucht nun nach dem Verlierer des Styroporleibs. Zeugen, die den Vorfall möglicherweise beobachtet haben oder Angaben zum Fahrzeug des Verursachers machen können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 09561/645211 mit der Verkehrspolizeiinspektion Coburg in Verbindung zu setzen.

## ADAC-Prüfdienst hält in Sonnefeld

Sonnefeld – Am 23. Juli kommt der ADAC-Prüfdienst nach Sonnefeld in den Domänenhof. ADAC-Mitglieder erhalten von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr einen Bremsentest sowie einen Stoßdämpfer- und Öltest und können zusätzlich wählen, ob sie einen Batterietest, Beleuchtungstest oder Bremsflüssigkeitstest wünschen.

Nicht-Mitglieder erhalten eine Prüfung nach Wahl. Die Prüfer sind alle kostenlos. Nach Abschluss der Prüfungen bekommen die Autohalter ein Protokoll, in dem die gemessenen Werte mit den Grenzwerten verglichen und ausgewertet werden. Um die Wartezeit sinnvoll zu nutzen, besteht die Möglichkeit, selbst den Luftdruck der Reifen zu prüfen.

## Spanische Pilger besuchen Coburg

Coburg – „Geht mit Freunden in die Welt und verkündet den Frieden.“ So lautet das Motto der spanischen Pilgervereinigung ACASAN, die in Fuenterroble de Salvatierra in der Provinz Salamanca ihren Sitz hat. Mitglieder der Gruppen werden in Coburg die Wirkungsstätten Luthers erkunden.

Die Gruppe, die aus 65 Pilgern besteht, wird am 24. Juli die Wirkungsstätten Luthers in Coburg besuchen. Die Pilger laden die Coburger Bevölkerung herzlich ein, sie auf diesem Weg zu begleiten. Treffpunkt ist St. Moritz, wo der Aufstieg zur Veste um 15 Uhr beginnt. Die Gruppe nimmt den Weg durch den Hofgarten. Der Besuch der Veste wird ein Höhepunkt aus dem Teil des fränkischen Jakobsweges sein, der durch das Coburger Land führt.

## Ein Spaziergang als Gesprächsplattform

Cortendorf – Zum Thema Wald als Lebensraum und Wirtschaftsfaktor findet am 24. Juli ein Waldspaziergang statt. Es geht um die Frage, wie viel Schutz nötig und sinnvoll ist. Mit dabei sind Christian Mager, umweltpolitischer Sprecher der Grünen Landtagsfraktion, Wolfgang Weiß, Förster und Stadtrat der Grünen in Coburg, und Ina Sinterhauß, Direktkandidatin der Grünen für die Landtagswahl. Treffpunkt ist um 14 auf dem Parkplatz am Hexenhäuschen in Coburg-Cortendorf.

## Sonntagsanger drei Wochen dicht

Coburg – Wegen Arbeiten an den Wasserleitungen ist der Sonntagsanger in Coburg zwischen der Hausnummer 8 und 9 ab Mittwoch, den 25. Juli, für circa drei Wochen voll gesperrt. Die Umleitung ist ausgeschildert. Das Ordnungsamt bittet um Beachtung.

## Pro Minute eine Unterschrift

Coburg – „Mit unserer Unterschriftensammlung haben wir den Nerv der Leute getroffen“, bilanziert Gerd Weibelzahl von der Kreisgruppe Coburg des ökologischen Verkehrsclubs VCD. Für mehr ICE-Halte haben circa 170 Bürger unterschrieben, ein Raumordnungsverfahren für den Bahnlückenschluss haben circa 130 Bürger unterstützt.

„Bei fünf Stunden Informationsstand haben wir in jeder Minute eine Unterschrift erhalten“, sagt Weibelzahl. Mittlerweile haben sich weitere Unterstützer gefunden. So hat die Vollversammlung der IHK zu Coburg einen einstimmigen Beschluss zu den beiden Forderungen getroffen. Auch einige Gemeinden, Parteien und andere Institutionen haben sich angeschlossen.

## Wassertreten fördert Gesundheit

Coburg – Die öffentliche Kneippanlage am Fahrradweg zwischen Ketschendorf und Seidmannsdorf besteht seit 30 Jahren. Dies will der Kneipp- und Naturheilverein Coburg zum Anlass nehmen, über die gesundheitsfördernde Wirkung des Wassertretens zu informieren. Am Freitag, 27. Juli, ab 15 Uhr sind daher alle in die Anlage eingeladen.

# Vollsperrung Richtung Ebern

Am Montag beginnen die Bauarbeiten am Hambach hinter Untermerzbach. Der Verkehr wird weiträumig umgeleitet.

Itzgrund/Ebern – Die Sanierungsarbeiten an der Staatsstraße 2278 zwischen Ebern und Untermerzbach, wo infolge eines Hangrutsches ein Stück der Fahrbahn rund eineinhalb Meter tief abgesackt ist (die Neue Presse berichtete), sollen am Montag, 23. Juli, um 8 Uhr beginnen. Laut Mitteilung des Staatlichen Bauamts Schweinfurt wird die Strecke im Bereich des Hambachs dazu bis 8. September komplett für den Verkehr gesperrt. Wer von Coburg nach Ebern will, muss sich auf eine weiträumige Umleitung einstellen.

Der Verkehr, der „über den Hügel“ von Ebern in den Itzgrund (respektive umgekehrt) gelangen will, wird großräumig ab Ebern über die B 279 nach Breitengüßbach und weiter über die B 4 nach Untermerzbach für beide Fahrtrichtungen umgeleitet. Die Strecke wird dementsprechend beschilddert.

Die Umleitungsstrecke, die insgesamt auf rund 50 Kilometer kommt, ist laut Baudirektor Manfred Rott vom Bauamt in Schweinfurt mit dem zuständigen Baustraßen- und den

Tiefbauämtern an den Landratsämtern in Haßfurt und Bamberg abgestimmt. Die nahe gelegenen Querverbindungen zwischen Baunach und Itzgrund via Eyrichshof, Kurze- und Gereuth oder Treinfeld und Mürsbach sind entweder zu eng für den Schwerlastverkehr oder für andere Baumaßnahmen gesperrt. So beispielsweise die an der Kreisstraße HAS 51 zwischen dem Abzweig Losbergsgereuth und dem Ortseingang Ebern, wofür der Landkreis Haßberge als Bauträger eine Vollsperrung für die Zeit vom 1. August bis 30.

November angeköndigt hat. So lange werden die Arbeiten „bei normalem Verlauf der Bauarbeiten und halbwegs brauchbarem Wetter bei den Erdarbeiten“ – so die Auskunft des Bauamtes am Landratsamt – andauern. Seit Anfang Juli bereits laufen dort vorbereitende Arbeiten, die im Wesentlichen die Umverlegung der Stromleitung für das Solarkraftwerk Rentweinsdorf betreffen. Dazu war jedoch keine Vollsperrung nötig.

Die Vollsperrung über den Hambach wiederum ist erst einmal auf

sieben Wochen angesetzt. Das heißt, bis zum Schulbeginn am 11. September sollten die Busse wieder über die Serpentinestrecke rollen können, damit wenigstens ihnen der ganz große Umweg erspart bleibt.

Für die Baumaßnahme, für die erst nach langer Suche ein Unternehmen gefunden werden konnte, sind Kosten von etwa 700 000 Euro im Auftrag des Freistaates Bayern veranschlagt. Erforderlich ist ein Austausch des Erdreichs bis zu sieben Metern Tiefe; vorab musste ein Teil des Waldes weichen. tnk



Ein Hangrutsch in einer der Hambachkurven zwischen Kaltenbrunn und Ebern erfordert die große Baumaßnahme.

Archivbild: Catrin Lyda